

Eröffnungsrede des ersten Buchdruckerages

gehalten von Richard Härtel

Vorsitzenden des Fortbildungsvereins für Buchdrucker und Schriftsetzer
zu Leipzig
am 20. Mai 1866.

Meine Herren Kollegen!
Wir sind heute umgeben von den Gefahren eines
ständig drohenden Kampfes, der unternommen werden
soll, um die vermeintlichen Rechte der Typastien zu
wahren. Es bildet dieser Kampf das gerade Gegenteil
von dem, was wir wollen. Das Resultat desselben
wird eine Verfeindung der deutschen Stämme unterein-
ander sein, während unsre Arbeit darauf berechnet ist,
dieselben deutschen Stämme, wenigstens soweit es
die Buchdrucker betrifft, einander näher zu führen. Sie haben
sich alle dies ohne Zweifel als Zielpunkt gestellt und sind
trotz der mißlichen politischen Verhältnisse, ja, vielleicht
gerade wegen derselben hieher gekommen, um in Ge-
meinschaft ein Werk zu beraten, das weniger auf den
außerordentlichen sichtbaren Erfolg, als vielmehr darauf
berechnet ist, die Zukunft der deutschen Buchdrucker besser
zu gestalten, als wie wir das von der Gegenwart zu
sagen im Stande sind. Gehen wir denn, unbümmert
um das Kriegsgeschrei, rüstig an unser inneres Friedens-
werk in der Voraussetzung, daß wir ohnedies auf dem
Platze sind, wenn es gilt, die Interessen der gesamten
Arbeiter zu vertreten.

H. H.! Sie alle wissen, daß ein gewisses Drängen
nach gemeinsamer Agitation, getragen durch die Ueber-
zeugung, daß unsere Zustände nur durch das Eintreten
aller für einen und des Einen für alle verbessert werden
können, schon seit langer Zeit sich bemerkbar machte.
Beweis: Die Kongresse in Mainz und Berlin. Sie wissen
aber auch, daß nach der oben bereits erwähnten auf-
geregten Zeit eine allgemeine Erschlaffung eintrat, die
wesentlich gefördert wurde durch die nichts weniger als
milde Praxis der Behörden, hauptsächlich da, wo es sich um
Arbeiterangelegenheiten handelte. Wie natürlich, machte
sich jedoch nach und nach wieder der unterdrückte freiheit-
liche Geist geltend, es bildeten sich Vereine verschiedener
Richtung, auch unter uns, wo sich übrigens noch mehrere
Reise der früheren Zeit bis auf den heutigen Tag er-
halten haben, und so konnte es nicht fehlen, daß auch
die Kongreßfrage wieder auf die Tagesordnung kam. Vor
etwa drei Jahren wurde ein darauf bezüglicher Antrag,
nach mehrfachen Anregungen von auswärtig, in diesem
Vereine gestellt und die nötigen Schritte eingeleitet. Daß
das damalige Projekt infolge von kaum nennenswerter
Theilnahme der auswärtigen Kollegen verjagt wurde,
darf wohl zumeist auf Rechnung derjenigen gesetzt werden,
welche sich sagten, daß durch einen bloßen Kongress die
verschiedenartigsten Mißstände in unserm Berufsstande
nicht zu beseitigen, daß vielmehr noch andere Mittel
notwendig sind, um zu diesem Ziele zu gelangen. Ein
nicht vorausgesehenes Ereignis zeigte uns jedoch im
vergangnen Jahre, daß die Einigkeit, das erste Erfordernis
unsrer Bestrebungen, vorhanden ist, daß es also nur
einer Form bedürfte, um diese Einigkeit für die Dauer
festzuhalten: Es war dies die Arbeitseinstellung der Buch-
drucker Leipzigs. Von allen Seiten kamen Aufmunte-
rungschriften und Geldsendungen nach Leipzig, um das
Eintreten der hiesigen Kollegen für Verbesserung ihrer
materiellen Lage nach Kräften zu unterstützen, man hatte
also von neuem erkannt, daß es sich bei solchen Anlässen
nicht um ein Ereignis lokaler Natur handelt, sondern
daß die Kollegen aller Orten direkt Mittheilung sind.
Die Form, um das Vorhandene festzuhalten, war bald
gefunden, sie liegt in Gestalt unserer Bestimmungen vor uns.

Als erstes Mittel zum Zwecke haben wir die Gründung
von Vereinen bezeichnet, welche den nötigen Zusammen-
halt an den einzelnen Orten herbeiführen sollen. Diese
Vereine werden in erster Linie dafür zu sorgen haben, daß
ihre Mitglieder in Fällen der Konditionslosigkeit usw.
nicht dem Elende preisgegeben sind, daß sich dieselben
vielmehr in möglichst allen Lebenslagen auf die Hilfe
ihrer Vereinsgenossen verlassen können.

Wir haben dann weiter ein reiches Arbeitsfeld vor
uns: Einrichtung resp. Verbesserung der verschiedenen
Unterstützungsstellen, Regelung der Arbeitspreise, des
Beurlaubens, der Arbeitszeit. Mit einigen dieser
„Fragen“ wird sich bereits der diesjährige Buchdrucker-
tag zu beschäftigen haben.

Ist zu der künftigen dauernden Verbindung der
deutschen Buchdrucker der Grund gelegt, haben wir uns
über die zunächst einzuschlagenden Wege, soweit es sich
um unsere inneren Angelegenheiten handelt, verständigt,
so soll nicht ausgeschlossen sein, daß wir uns auch mit
allgemeinen Arbeiterangelegenheiten beschäftigen, für dies-
mal mit dem Ratgeber Anträge, die Koalitionsfreiheit
betreffend. Derartige Fragen in unserm eigentlichen Pro-
gramm aufzunehmen, halten wir deshalb für unnötig,
weil wir dazu keiner Organisation der Buchdrucker be-
dürfen, es genügt und ist überdies von weit größerem
Nutzen, wenn sich unsere Kollegen den bestehenden all-
gemeinen Arbeitervereinen anschließen und dort mit den
übrigen Arbeitern vereint die natürlich auch für uns
unentbehrlichen Freiheiten auf politischem wie sozialem
Gebiete zu erlangen suchen. Wir wollen also den Vor-
wurf, der uns so oft gemacht wird, als sonderten wir
uns grundsätzlich von den übrigen Arbeitern ab, nicht
noch verstärken lassen. Es soll der Zweck der Behand-
lung derartiger Fragen in unserm engern Kreise kein
anderer sein, als die Delegierten zu veranlassen, in den

ihnen zugänglichen Arbeiterkreisen nach einer gewissen
Richtung hinzuwirken und unsere Kollegen zu gleicher
Wirksamkeit aufzufordern. Der Zweck unsrer Organisa-
tion läßt sich hiernach kurz dahin zusammenfassen: Ueber
alle in das Leben des Buchdruckers einschlagenden gesell-
schaftlichen wie technischen Fragen ist zu diskutieren und
zu beschließen und ferner ist darauf hinzuwirken, daß die
Buchdrucker als Arbeiter nicht hinter den Bestrebungen
der übrigen Arbeiter zurückbleiben.

Es wird nun Ihre Sache sein, zu entscheiden, ob
dieser Standpunkt in Zukunft aufrecht erhalten bleiben
oder welche Veränderungen er erleiden muß, wenn er den
Anschauungen der Gesamtheit unsrer Kollegen entsprechen
soll. Sie wollen dabei nur nicht außer acht lassen, daß
jeder Versuch und ebenso jeder Thaler, der für irgend
welche Zwecke ausgegeben wird, einen vorausichtlich prak-
tischen Nutzen habe. „Resolutionen“ sind in den letzten
Jahren zur Genüge gefaßt worden, ohne einen weitem
Zweck zu haben; fügen wir nicht neue hinzu, sondern
bewegen wir uns ausschließlich auf durchaus praktischem
Gebiete. Dieser Weg ist allerdings oft ein sehr langer
und beschwerlicher, aber er führt sicher zum Ziele. Wenn
wir mit strengem Ernste, mit Geduld und Ausdauer und
gutem Willen an unsre Aufgabe herantreten, so wird
es uns verhältnismäßig leicht gelingen, einen Teil bei-
zutragen zur Verberühung geregelter und besserer Zu-
stände in unserm Gewerbe.

Korrespondenzen.

Dresden. Am 28. Mai hielt der Dresdener
Buchdruckerverein seine ordentliche Generalversammlung
ab. Der den Mitgliedern eingehändige Geschäftsbericht
spricht mit Befriedigung über den Stand des Vereines
und hebt besonders die Verschmelzung der „Allgemeinen
Unterstützungsstelle der Buchdrucker Dresdens“ mit dem
Vereine hervor. Mit der Verschmelzung dieser Unter-
stützungsstelle war zugleich eine solche der in gleicher
Bewaltung stehenden Invalidenzkassen verbunden.
Sobald die Efecten und Barbestände der „Allgemeinen
Kasse“ überführt sein werden, ist ein Ueberfluß von 500
Mark pro Jahr zu erwarten. In der Bibliothek haben
mehrere Neuausschaffungen stattgefunden, so daß dieselbe
am Jahresschlusse 1286 Bände aufweist. Mitglieder-
stand: 660. Es fanden 52 Versammlungen, 21 Vorstand-
sitzungen und 4 Festlichkeiten statt. Die Wahl des Vor-
standes ergab folgendes Resultat: Reichenbach, erster Vor-
sitzender; Schaffrath, zweiter Vorsitzender; Steinbrück,
Kassierer; Jelsch, Schriftführer; Schent und Stöbe, erster
und zweiter Bibliothekar; Hoppe, Ziegenball und Bohring,
Beisitzer; zu Revisoren wurden gewählt: Otto Hlbig, Heinrich
Nißler, Warjahn und Voss. — Einen Antrag, nach welchem
eine Versammlung von achtzig und weniger Mitgliedern
für beschlußfähig erklärt werden soll, lehnte die General-
versammlung ab. — Der Verein feiert dieses Jahr das
Johannisfest am 23. Juni in dem Elbschiffchen Pirna.
Die Fahrt nach dort soll per Extrazug erfolgen, indem
dadurch neben einer bequemeren Hinreise auch die Mög-
lichkeit einer zur rechten Stunde erfolgenden Heimreise
angestrebt wird. Zum Extrazug ist aber eine starke Be-
theiligung der Mitglieder notwendig, weshalb dieselben
nebst ihren werthen Angehörigen auch an dieser Stelle zur
Theilnahme am Johannisfest eingeladen seien, umfomehr,
als das Fest nach dem bis jetzt getroffenen Arrangement
ein in jeder Beziehung imponantes zu werden verpricht.
Die Pirnaer Kollegenchaft ist eifrig bemüht, den Aufent-
halt zu einem höchst angenehmen zu gestalten, darum,
ihr Dresdener, vergesst gleiches mit gleichem: Verlaßt
euer Heim und wallfahrt nach Pirna zu brüderlich fest-
lichem Luth.

F. H. Gotenburg. 9. Juni. Der Schwedische Buch-
druckerverband tagt — wie etwa bekannt sein dürfte —
im kommenden Juli in der Stadt Gustav Adolfs. Nach
Durchsicht der dritten dringenden Einladung zu einer
Vorbereitungerversammlung erwachte in mir auch das Ge-
wissen und ich beschloß daher, trotz meiner noch nebel-
haften schwedischen Begriffe, die Zusammenkunft mit meiner
Anwesenheit zu beehren. Am Ende der jezt im her-
lichsten Grün prangenden Allégatan ist das Arbeiter-
Vereinshaus gelegen. Ein schöner Bau — von außen.
An der einen Ecke traf ich einige Herren — dem in-
telligenten Gesichtsausdrucke nach zu urtheilen, Kollegen.
Ganz gewiß war ich aber doch nicht meiner Sache, denn
diese Herren erfreuten sich der Wohlbeleibtheit — und
ich bin spindeldürr. Nach zeremonieller gegenseitiger
Präsentation — in Schweden sehr ausgeübt — wurde
meine bessere Meinung bekräftigt und dann ging's gleich
hinauf, ganz unter das Dach, wo sich die Herren Typo-
graphen ein Stübchen eingerichtet haben und wo man
auch eine kleine Bibliothek findet. Hier, „is nih!“ Der
Vorsitzende hat vor sich eine große Faltsche Wafer stehen,
aber auch das wird kaum nennenswert in Anspruch ge-
nommen. Man regt sich ja auch nicht so auf durch tief-
sinnige oder andere Debatten, wie das teilweise in Deutsch-
land der Fall. Verständig und freudig werden die Punkte
der Tagesordnung abgewickelt. Das Verlesen des Proto-
koll's hat man bereits von drei Sitzungen anpausen
lassen und jezt, wo dem Schriftführer schon bange wird,
daß man ihn zur Demonstration seiner Mühe keine Ge-
legenheit bieten will — verschließt man das Verlesen noch
einmal. Es ist auch so heißes Wetter! Uebrigens ein Ver-
gnügen, die Fritsche zu beobachten, mit welcher der Vor-
sitzende nach Erledigung eines jeden Punktes den hier
gebräuchlichen Holzhammer zu handhaben versteht. Ganz

bestimmt kann er gut bogen — glaube ich. Uebrigens
das Ideal eines Vorsprechens! Mit wahrhaft göttlicher
Objektivität erstellt er das Wort und immer gleich freundlich
liegen seine Gesichtsmuskeln, ob nun das meist per Affir-
mation — einer geschulten Gewerkschaft nicht unähnlich —
abgegebenen Wortum „Ja“ oder „Nei“ lautet. Man hatte
die Absicht, beim Verbandstage mit einer schönen Fajne
zu imponieren, aber das nötige Kleingeld ist nicht be-
stammen und wahrscheinlich kommt es auch nicht zusammen.
Einige Worte, wie Invalidenfonds, Ausbannung des Ver-
bandes usw. trafen mein Ohr, aber nichts konnte ich den
Gesichtern ablesen. Beischlässe, welche die benedictuswerte
Seelenruhe in lebhaftere Wallung bringen würden, sind
offenbar nicht gefaßt worden. Nach kurzem Zusammen-
sein eilten wir wieder hinunter ins Grüne!

Schwab. Hall. 10. Juni. In unsrer alten Salz-
stadt (Oberamtsstadt mit 9000 Einwohnern) bestanden zur
Zeit 4 Druckerien mit zusammen 16 Gehilfen und
18 Lehrlingen. Davon entfielen auf die Druckerie Emil
Schwend 13 Geh. und 4 Lehr., auf Greiner & Ruß
2 Geh. und 9 Lehr., Burkhard 1 Geh. und 2 Lehr.,
Fritsch 3 Lehr. Von den 16 Gehilfen gehören dank der
unermüdblichen agitatorischen Thätigkeit eines Mitgliedes
7 dem Verband an, die jedoch sämtlich in der Schwend-
schen Offizin konditionieren. Von den neun Nichtver-
bandsmitgliedern erklären zwei mit den Prinzipien unsrer
Organisation „nie“ einverstanden sein zu wollen, die
beiden Künze halten die Klust zwischen Verbands- und
Nichtverbandskollegen für „unüberbrückbar“, die anderen
sieben Kollegen stehen unsrer Sache sympathisch gegenüber
und wollen mit der Zeit, wenn sich ihre persönlichen Ver-
hältnisse etwas geändert haben, auch Mitglieder werden.
7 Gehilfen erhalten über das Minimum (20,50 M.),
9 13,50 bis 18 M. Die Arbeitzeit ist bei Schwend
zehnstündig, während sie in den anderen drei Druckerien
zwischen zehn und elf Stunden sich bewegt. Aus dieser
kleinen Statistik läßt sich ersehen, daß nur in einer der
vier Druckerien sozusagen normale Verhältnisse bestehen
und diese ist die Firma E. Schwend, in welcher das im
107. Jahrgang erscheinende Amtsblatt Haller Tagblatt
hergestellt wird. An der nicht tarifmäßigen Entlohnung
der jüngeren Kollegen in letztgenannter Offizin trifft die
Betreffenden selbst die größte Schuld, weil sie nicht um
Aufbesserung bemüht sind. Wir empfehlen ihnen dringend,
dem Verbandsbeiträge zu doch jezt und daß es
ihnen infolge Kinderjahrens oder sonstiger privater Ver-
hältnisse nicht möglich sei, der Organisation beizutreten,
so mögen sie bedenken, daß tausende ebenso mit Familie
gesegneter Kollegen ihrer Pflicht den Berufsgenossen gegen-
über dennoch mit der größten Freude nachkommen. Sie
haben dann für alle Fälle, die dem Arbeiter heute be-
gegnen, einen festen, kräftigen Hinterhalt. Wären denn
eure Beiträge verlorenes Geld oder glaubt ihr am Ende,
dem Verbandsbeitrag Geld zu schenken? Nein, der Ver-
band leistet euch mehr als irgend eine Versicherungsge-
sellschaft zu leisten im Stand ist. Wie wohlthunend ist seine
Wirksamkeit bei Krankheit, Invalidität, Sterbefällen und
Arbeitslosigkeit, oder glaubt ihr vielleicht das Privilegium
zu besitzen, daß eure Stellungen unerlöschlich seien.
Wir bezweifeln, daß ihr diesem optimistischen Gedanken
verfallen seit. Darum, auf, schart euch um das Banner
der Gewerkschaftsorganisation, laßt alle egoistischen und
nebensächlichen Interessen beiseite und denkt an eure
Zukunft! Wenn, wie schon oben erwähnt, die Arbeits-
verhältnisse in der Schwend'schen Offizin als gut bezeichnet
werden können und außerdem dadurch den anderen Firmen
am hiesigen Orte vorzuziehen sind, daß der Prinzipal die
Beiträge zur Ortskranken-, Alters- und Invaliditätsver-
sicherung voll und ganz aus seiner Tasche bestreitet, so
verdient auch ferner noch anerkannt zu werden, daß das
Segerpersonal des Haller Tageblattes seit zwei Jahren
in einem nach jeder Hinsicht komfortablen und der Gesund-
heit entsprechenden Neubau untergebracht ist. — In der
Druckerie von Greiner & Ruß erscheint das vollspartei-
liche Organ Haller Zeitung und es wäre folgerichtig hier
am ersten nötig, durch musterhafte Geschäftsordnung den
anderen Druckerien ein Vorbild zu geben. Statt dessen
ist es das Verdienst des Faktors Bankmüller, eines ver-
bissnen Gegners unsrer Organisation, die frühere Zahl
der Gehilfen, sechs auf einen herabgesetzt und dafür
eine von neun Lehrlingen besetzte Musteranstalt geschaffen
zu haben. Den Inhabern der Firma ist das Verfahren
insofern weniger zu verübeln, weil ihr Verändern vom
Weesen einer Druckerie viel zu wünschen übrig läßt, meinte
doch jüngst Herr Greiner: „Segen kann bald ein jeder“,
natürlich fragt es sich, „wie?“ Möge durch „vereinte“
Schaffen aller Kollegen baldigt Remedur hier geschehen.
Strasbourg. (Unliebsam verspätet.) Die am 22. Mai
abgehaltene freie Buchdruckerversammlung war nicht be-
sonders gut besucht, obgleich die Tagesordnung das Gegen-
teil erhoffen ließ. Wer jedoch die hiesigen Verhältnisse
kennt, muß gestehen, daß sich der Besuch einer Buch-
druckerversammlung am hiesigen Orte stets nach den
beiden Worten „obligatorisch“ oder „frei“ richtet
und es ist ein leichtes, bei manchem Kollegen das Vereins-
interesse dahin zu taxieren, daß es den gewöhnlichen Kurs
von 5 Groschen Versammlungsbeitrag nicht übersteigt.
Kollege Dolinski aus Mannheim, der in längerem Vor-
trage das Thema: „Optimismus und Pessimismus“ be-
handelte, glaubt die Intersesshaftigkeit vieler Kollegen darin
zu suchen, daß sich manche in recht optimistischer Weise
nicht mehr für belehrungsbedürftig erachten, deren Stim-

mung aber stets bei einer etwaigen Kraftprobe in eine recht pessimistische und kleinlaut umschlägt. Dem Vortrage selbst, der ebenso lehrreich als interessant war, folgten die Zuhörer mit gespannter Aufmerksamkeit, denn in geschickter Weise wußte der Referent in seiner an ihm gewohnten humorvollen Vortragweise, gewürzt mit beißender Satire, den Gegensatz zwischen Optimist und Pessimist an hunderten von Beispielen zu erklären. Jahrtausende zurückgreifend sitierte er ebenso die Philosophen des klassischen Altertums wie die Dichter und Denker der Neuzeit und unterzog deren Aussprüche einer Kritik. Unter rauschendem Beifalle schloß der Redner seinen fast zweistündigen Vortrag.

Kundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Stumm schläft der Sänger! Unter den Anzeigen wird den Lesern eine der so häufigen, pietätvollen Trauerbroschüren überbracht. Ludwig Wolff, ein Kollege, der seine dichterische Begabung in dem Preisaus schreiben des Corr. für ein Festgedicht zum fünfzigjährigen Verbands-jubiläum 1891 erwiesen, hat sein junges Leben ausgehaucht. Damals erst 21 Jahre alt, wagte er doch in den Wettkampf zu treten und ging mit Ehren aus demselben hervor. Von den Preisrichtern wurde sein Gedicht als eines der besten anerkannt. Der Inhalt war leider nicht umfassend genug, aber schwungvoll markige Worte drückten lebhaft in sprühenden Gedanken unsere Ziele aus. Damals, vor dem Neuntundertkampf, erlief dieses Gedicht Wolffs wie das eines Tyrtaus. Gerade am heutigen Tage, wo bald die Generalversammlung zusammentritt, den dreißigjährigen Bestand des Verbandes gleichsam im voraus feiernd, ist es am Plage, die fertigen Strophen — wenigstens die das Gedicht beginnenden — des zu jung entschlafenen Kollegen, was ihnen damals versagt blieb, der Ehre des Abdruckes im Corr., wie hier geschieht, teilhaft zu machen.

In dunklen Tagen war's, als zum ehernen Bund
Sie sich zusammenhatten: Sie wollten nicht mehr
Die Knechte und Sklaven sein und ihr Menschenrecht
Sich immer rauben lassen. Und fügen und stolz
Zum Kampfe schritten sie, ob ihnen auch
Die Not entgegenrührte und der Feind
Der Selbsthacht stetig sein Haupt erhob.
Sie haben erungen und gelitten
Für ihre Freiheit tapflos und unerschrockt,
Vor ihren Augen das große goldene Ziel:
Menschen zu sein
Und stark und frei.
Und nicht umsonst!
Denn sich ein Vierteljahrhundert brauste vorbei
Im Strom der Zeit.
Was sie einst gläubt,
Ist es es herrlich erfüllt,
Gefestigt der Bau;
Er ragt empor, ein sicherer Fort
Uns allen, die sich ihm anvertraut.
Es kam wohl manche schwere Stunde,
Die Wägen entkommen die Finnen schon
Siegweisend,
Um ihn zu verschmettern. —
Doch zu fest stand der Bau
Und im Sturm erprobt,
Die Gefahr lag vorbei
Und aus dem Kampf erwuchs und neue Kraft
Und neuer Mut
Zum Vorwärtsschreiten.
Denn nur vorwärts sein kann unser Pfad,
Wer still steht, der geht zurück
Und wer im Gewonnene thöricht schweigt,
Wird bald verlieren, was er begehrt.
Mit dem Stürmen ist das Glück,
Wenn goldenes Roth er zu halten gelernt,
Und nicht in vermessener Stund
Nach dem Unmöglichen strebt.

Ruhe sanft, junger Sänger des Verbandes!

Der Verein der Lithographen, Stein drucker und Berufs genossen hielt seine zweite Generalversammlung in Nürnberg ab. Anwesend 25 Delegierte. Dem Kassensbericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen vom 1. Januar 1893 bis 29. Mai 1895 68 600,34, die Ausgaben 63 979,17 Mark betragen. Für Streiks wurden 8961,32, für Reiseunterstützung 8131,85, für außerordentliche Unterstützungen 1319,60, für Agitation 1093,60, für das Organ (Graph. Presse) 16302,15, für Verwaltungsmaterial 1923,95, für Verwaltungskosten und Reiseunterstützung in den Zahlstellen 13030,20 M. verausgabt. Die neuerlich beantragte Einführung der Arbeitslosenunterstützung wird unter Hinweis auf die vor kurzem durch Urabstimmung erfolgte Ablehnung nun als endgültig beseitigt angesehen, dagegen ein zweiter Antrag angenommen, wonach dem Deutschen Senefelderbund in Erwägung gegeben werden soll, dieselbe seinem Unterstützungsweisen einzuverleiben und die Reiseunterstützung ganz dem Gewerfvereine zu überlassen; auch soll die Angehörigkeit der Mitglieder bei beiden Organisationen angestrebt werden. Die Reiseunterstützung wurde auf 20 Pf. pro km bis zur Höhe von 20 M. festgesetzt. Karenzzeit 26 Wochen, für Ausgelernte 13 Wochen. Nach Bezug von 20 M. ist eine Karenzzeit von 13 Wochen erforderlich, um aufs neue Unterstützung beziehen zu können, es werden aber nicht mehr als 40 M. pro Jahr bezahlt. Die Verlegung der Graph. Presse an den Sitz des Vorstandes wird gegen 3 Stimmen abgelehnt. Weiter wurde beschlossen, in Zukunft die Organisation der Formstecher und Tapeten drucker mit dem Vereine zu verschmelzen und die Arbeiterinnen aufzunehmen und den Titel lauten zu lassen: Verein für graphische Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. Die beantragte Verlegung des Vereinszweiges nach Stuttgart wurde zur Zeit abgelehnt; derselbe verbleibt in Berlin, ebenso der Sitz des Ausschusses in Nürnberg. Der Vorsitzende Sillter wurde wiedergewählt, als Ort der nächsten Generalversammlung Frankfurt a. M. bestimmt.

Das Reichsgericht hat neuerlich wieder erkannt, daß der Gerichtsstand der Presse überall da sei, wo das betreffende Blatt verbreitet wird. In dem vorliegenden Falle fühlte sich ein Polizeibeamter in Eisen durch einen Bericht über eine Reichsgerichtsverhandlung in Leipzig beleidigt, der in einem in Dresden erscheinenden Blatte veröffentlicht war und dessen Verfasser in Berlin wohnte, während die Klage in Magdeburg erhoben wurde und auch dort zur Erledigung kam. Komplizierter kann man sich die Sache kaum denken und es lobt sich wohl, gegen diese Vogelfreiheit der Presse etwas energischer Front zu machen als dies bisher geheißen ist.

Industrie und Gewerbe.

Die Zahl der in Rheinheffen und Oberheffen der Aufsicht der Fabrikinspektoren unterstehenden Arbeiter betrug im Jahr 1894 26058. Davon waren 19059 erwachsene männliche Arbeiter, 2498 weibliche Arbeiter über und 2382 weibliche Arbeiter unter 21 Jahren, 1316 jugendliche männliche und 802 jugendliche weibliche Arbeiter. Die Arbeiterzahl in Gießen hat sich um 500 vermehrt, im Landkreise dagegen um 150 vermindert. Die Zahl der beschäftigten Frauen hat seit 1892 um 400 zugenommen. Der Herr Fabrikinspektor klagt, daß die Arbeiterinnen, welche ein Hausweien zu besorgen haben, nur in wenigen Fällen verlangt hätten, mittags eine halbe Stunde früher nach Hause zu kommen. Das läge wohl daran, daß die Arbeiterinnen nicht im stande wären, in einer halben Stunde ein Mittagessen zu bereiten. Man gäbe sich Mühe, durch „belehrende Vorträge“ die Arbeiterinnen zu unterweisen, daß es möglich ist, in dieser Zeit ein Mittagessen fertigzustellen. So ja! Wir können es verstehen, daß die Arbeiterinnen auf dieses mit der un-menschlichsten Duperie verbundene Mittagessen verzichten. Nach den Angaben des Fabrikinspektors beträgt die Arbeitszeit „10 bis 13 und wohl noch mehr Stunden“. Die Revisionsfähigkeit der Ortspolizeibehörden in den kleineren Orten und Städten lasse zu wünschen übrig. Wenn die oberen Verwaltungsbehörden Berichte von den Polizeikämtern einforderten, würden selten Missethände gemeldet, trotzdem der Fabrikinspektor „auf manche Gewerwidrigkeit gestossen ist“. Neuere Fabriken seien in bezug auf Licht und Luft reichlich angelegt, ältere ließen viel zu wünschen übrig. „Besonders ungünstig erscheinen im allgemeinen Druckereien usw.; es wurde wiederholt gefunden, daß der Sageraal an manchen trüben Tagen nicht ohne Gaslicht erhellt werden konnte, was doch gerade bei dieser Arbeit vermieden werden muß.“ Unfallanzeigen ließen bei dem Fabrikinspektor 752 ein. Nach Auscheidung aller Unfälle, die nicht im Betrieb oder nicht in den der Aufsicht unterstellten Fabriken passiert sind, verblieben noch 411. Es kam auf je 63 Arbeiter ein Unfall. Ueber die Ernährungsweise der Arbeiter wird mitgeteilt, daß dieselbe in Rheinheffen im allgemeinen eine gute sei, „in Oberheffen zum Teile bedeutend geringer“. Dabei sind „die Lebensmittelpreise in Mainz und Gießen ziemlich hoch“ und die Löhne sehr niedrig.

In der Gottes- Segen-Grube bei Antonienhütte kamen infolge Explosion brandiger Grubengase zwanzig Bergleute ums Leben, während einunddreißig verletzt wurden.

Viel Mühe hat es in Hildesheim gekostet, ehe dort ein Gewerbegericht zu stande kam. Magistrat, Bezirksauschuss und Regierungspräsident vermochten kein Verhältnis dafür zu finden. Nun kam der Oberpräsident an die Reihe, der die betreffende Eingabe an den Minister für Handel und Gewerbe abgab, und dieser ordnete eine wiederholte Prüfung an. Fünfzehn Ortstrankenfassen vorfragte und eine Reihe von Unternehmern wurden befragt; die letzteren wie fünf Kassenvorstände verneinten die Frage abermals, der Minister beauftragte aber nun den Magistrat mit der Ausarbeitung eines Statutes, das endlich am 1. Juli d. J. ins Leben treten wird.

Verweise, Anzeigen usw.

Der Zentralverein der Biloherer hielt seine Generalversammlung in Nürnberg ab bei Anwesenheit von 16 Delegierten. Von den gefassten Beschlüssen sind bemerkenswert: Ausgeheuerte arbeitslose und erwerbsunfähige Mitglieder haben auf die Dauer von 26 Wochen weder Pflichten noch Rechte und müssen dann 26 Wochen lang Beiträge zahlen, ehe sie wieder bezugsberechtigt werden. Die bisher gezahlte Unterstützung von 30 M. an die Angehörigen verstorbener Mitglieder wird gestrichen. Auch wurde im Prinzip die Witwen- und Krankenunterstützung verworfen; vor der nächsten Generalversammlung soll eine Urabstimmung über den Wegfall dieser Unterstützungen entscheiden. Die Unterstützung bei Streiks wird von 5 auf 8 Wochen erhöht. Die Reiseunterstützung für Ausgelernte soll nicht mehr sofort, sondern erst nach Zwöckentlicher Mitgliedschaft gezahlt werden und zwar für 35 Tage à 50 Pf. Die bisherige Reiseunterstützung von 75 Pf. bis zu 45 Tagen nach Zwöckentlicher Mitgliedschaft wird gestrichen. Für die Unterstützungen für Erwerbslose wird eine Wartezeit von 7 Tagen und eine Karenzzeit von 52, bei etwaigem Wiederbezug von 26 Wochen festgesetzt. Leistung bei allen drei Zweigen 70 Tage à 1 M. Die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit wird um 7 M. gekürzt, wenn ein Mitglied die ihm von der Stellenvermittlung angebotene Kondition nicht annimmt und ganz

entzogen, event. das betreffende Mitglied ausgeschlossen, wenn es, trotz entgegenstehenden Beschlusses der örtlichen Verwaltungsstelle, in den Verständen nach Arbeit umfragen geht. Ein Antrag, an andere Gewerkschaften bei Streiks keine Unterhaltungen mehr zu zahlen, wird erst nach der Versicherung des Vorstandes, daß dies ohnehin nur in besonderen Fällen geschähe, abgelehnt. Für die Agitation sollen größere Mittel als bisher verwendet und ein Flugblatt in großer Auflage hergestellt werden. Der Beitrag an die Generalkommission soll bis zum nächsten Gewerkschaftskongresse fortgesetzt, die Weiterzahlung aber von dessen Beschlüssen abhängig gemacht werden.

Geborben.

In Breslau am 4. Juni der Invalide Reinhold Pitz aus Haynau, 54 Jahre alt — Lungentuberkulose. In Greiz am 10. Juni der in den dreißiger Jahren stehende Seper Beyer; er erkrankte sich aus Furcht vor einer Operation wegen Darmverhärtung.

Briefkasten.

L. in K.: Erwähnte Bestimmung enthält der Tarif. Ist auf grund dessen Kondition angenommen, so wäre Erfolg möglich, aber nicht sicher. — A. B.: Eine Wehrforderung ist unhaltbar. — A. in Barmen: Wir schlagen uns zunächst auf die Seite der Partei, welche gegen den Einstand ist, ausfinden kann man unter Umständen trotzdem. — H. in G.: Ihre hier geleisteten Beiträge werden Ihnen unzweifelhaft nach der Rückkunft angerechnet. — E. K. in Plauen: 80 Pf. — G. in Kiel: 3 M. beziehen sich auf die Todesanzeige in Nr. 31. — F. in Düsseldorf: 3 M. — S. in Bochum: Haben Sie Karte nicht erhalten? — R. in Hamburg: Nichts eingegangen.

Anlässlich der Generalversammlung erscheint außer den regelmäßigen Nummern am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend der folgenden Woche auch eine solche am Freitage dem 21. Juni.

Verbandsnachrichten.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 26. Juni, abends präzis 9 Uhr, Vereinsversammlung im Louisenstädtischen Koncerthaus, Alte Jakobstr. 37. T.-O.: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Berichterstattung der Delegierten über die Breslauer Generalversammlung. 3. Remuneration für die beiden Schriftführer. 4. Fragekasten.

Westenburg-Lübeck. Abrechnung pro 1. Quartal 1895. Verbandskasse: Einnahme 3305,70 M., Ausgabe 1673,22 M., Ueberzucht 1632,48 M. (an den Hauptkassierer gesandt 1500 M.). — Gantasse: Einnahme (einschl. 1085,77 M. Bestand) 1455,04 M., Ausgabe 301,19 M., Bestand am Schlusse des 1. Quartals 1895: 1153,85 M. — An Reiseunterstützung wurden 255,15 M., Arbeitslosenunterstützung 30 M., dauernd Arbeitsunfähige 236 M., vorübergehend Arbeitsunfähige 886 M., Begräbnisgeld 200 M. gezahlt. — Aus der Zentral-Invalidentasse i. U. wurden 9 Invaliden mit 812 M. unterstützt. — Bewegungstatistik: Mitgliedsstand Ende des 4. Quartals 1894: 236, neu eingetretene 4, wieder eingetretene 3, zugereist 15, zusammen 258 Mitglieder. Abgereist 24, ausgeschlossen 1, gestorben 1, Mitgliederstand Ende des 1. Quartals 1895: 231. — Konditionslos waren 6 Mitglieder 167 Tage, krank 37 Mitglieder 587 Tage.

Mittelrhein. Alle unbedingt nötigen Postsendungen an die Gauverwaltung wolle man während der Dauer der Generalversammlung an Kollegen J. Brüdner in Mainz, Augustinerstraße 52, richten.

Düsseldorf. Die Wohnung des Bezirkskassierers Ernst Hermann befindet sich jetzt Benzengergstraße 26.

Essen (Muhl). Der Seper Julius Zeitmann aus Essen wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen hieselbst nachzukommen, widrigenfalls Ausschluss erfolgt.

Nürnberg. Der Seper Franz Schüler aus Halle a. S. wird hiermit wiederholt aufgefordert, den Rest des Vorschusses umgehend einzulösen; ferner wird der Maschinenmeister Johann Wolf aus Heidelberg, welcher sich zur Zeit in Innsbruck aufhält, ebenfalls ersucht, den entnommenen Vorschuss zurückzahlen. — Joh. Stumpner, Untere Krämergasse 15, III.

Wieslau i. S. Der Seper Emil Langner aus Breslau wird hierdurch aufgefordert, seiner Verpflichtung gegen den hiesigen Vertrauensmann nunmehr baldigst nachzukommen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die betheiligte Adresse zu senden):

In Arnberg der Seper Johann Schmelter, geb. in Bromberg 1868, ausgel. das. 1887; war schon Mitglied. — H. Schlegler in Hagen i. B., Halbener Str. 48. In Langen der Schweizerdegen Jean Ber, geb. in München 1877, ausgel. in Osterhasen (Niederbayern) 1894; war noch nicht Mitglied. — P. Hildebeutel in Darmstadt, Liebfrauenstraße 42. In Reven der Seper Christian Koch, geb. in Waghbach i. Unterfr. 1877, ausgel. in Würmerstadt i. Unterfr. 1895; war noch nicht Mitglied. — M. Gretchen in Gesehmünde, Ludwigstraße 2, II.

Es bietet sich für einen jungen, intelligenten Buchdrucker durch Uebernahme einer im besten Gange befindlichen Buchdruckerei in Berlin Gelegenheit, sich mit geringen Mitteln selbständig zu machen. Offerten unter Ch. 540 an die Geschäftsst. d. Bl.

Galvanoplastiker!

Ein vollständig gut eingerichtetes Kistchen-Geschäft, jährl. Umschlag gegen 10000 Mt., einziges am Platz einer großen Stadt in der Rheinprovinz, ist an durchaus tüchtigen und braven Fachmann, mit fl. Anzahlung, käuflich zu übertragen. Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 567.

Buchdruckerei-Associé, unverheiratet, verfügbar über 2—3000 Mt., sofort nach München gesucht. Offerten sub Nr. 556 erbeten an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Schweizerdegen

findet in meiner Buchdruckerei vom 24. Juni an Kondition. Fritz Herbert, Stettin. [565]

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Schweizerdegen

an der mittlern Schnell- und Tiegeldruckpresse und im Accidenzfrage gut erfahren, wird in einer Stadt in der Nähe von Dresden in zwei bis drei Wochen gesucht. Bei regem Geschäftsinteresse findet eine tüchtige Kraft, nur solche wollen sich melden, dauernde Stellung. Offerten mit ausführlichen Darlegungen über die bisherige Thätigkeit, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter M. M. 570 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Geübte Teilerinnen

verlangt [555]

Wilhelm Boekmers Schriftgießerei, Berlin.

Ein junger, flotter und forrechter [569]

Schriftseher

sucht sofort oder später Stellung. Offerten erbeten an Kurt Engelmann, Wittweida i. S., Malgasse 599.

Ein tücht. Schriftseher

in sämtlichen Saparten bewand., mit der Maschine vertraut, militärfrei, sucht per sofort oder später dauernde Stelle bei bescheidenen Ansprüchen.

Werte Offerten erbeten postl. Eugau i. S. unter Z. 100. [559]

Tüchtiger

Werk- und Accidenzseher

meistens in größeren Druckereien thätig, sucht zum 1. Juli er. dauernde Kondition.

Großherzogtum Baden bevorzugt.

Werte Offerten unter K. 100 postlagernd Beckum (Westfalen). [573]

Ein junger Maschinenmeister

der im Vert., Tabellen- und Plattendruck gut bewandert und auch im Accidenzdrucke nicht unerfahren ist, sucht Stellung. Antritt 14 Tage nach Engagement. Werte Off. erb. unter E. H. H. 558 an die Geschäftsst. d. Bl.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Die doppelte Buch- und Geschäftsführung für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Teil. Herausgegeben von J. H. Frese. 2. vollständig umgearbeitete Auflage. Preis 4 Mk.

da. II. Teil. 2. vollständig umgearbeitete Auflage. Preis 4 Mk. Einen zweimonatlichen Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Teiles enthaltend. Der II. Teil enthält auch Anleitung zur einfachen Buchführung.

Wiske über die Preisberechnung von Druckarbeiten. 2. Auflage. Von Alex. Waldow. 23 Seiten gr. 8° in elegant. Druckausführung. Pr. 1,75 Mk.

Ueber die Preisberechnung von Druckarbeiten. 3. Aufl. Von M. Wunder. Preis 3,50 Mk. Das Werkchen behandelt eingehend diese wichtige Frage; an der Hand der gegebenen Berechnungen wird es dem Buchdrucker leicht werden, Werke wie insbesondere Accidenzen reell zu kalkulieren und mit entsprechendem Nutzen für sich zu arbeiten. Auch der Verleger wird eine Menge praktischer Winke darin finden. [7]

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere. Der Verlag wurde wiederum in Chicago prämiert.

Graphischer Beobachter. Das erste Vierteljahr 1895 wird zu kaufen gesucht. Werte Angebote an H. Gürtel in Leipzig-R.

Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.

Sonnabend den 29. Juni, in der Neuen Welt (Hafenstraße) Feier des

Johannis-Festes

bestehend in Vokal- und Instrumental-Konzert, Spezialitäten-Vorstellung, Feuerwerk und Ball.

Die zu Ehren des Verbandes von der Breslauer Kollegenschaft herausgegebene Johannisfeierzeitung ist am Eingange des Festlokales für 10 Pf. zu haben.

Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr ab geöffnet. (1 Liter Milch 60 Pf., 1/2 Liter 30 Pf.).

Anfang des Konzertes 4 Uhr. — Eintrittspreis 30 Pf.

Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren Stolke und Graumann sowie bei den Kommissionsmitgliedern.

Die Vergnügungskommission: Th. Duth, Fritz Siewert, Paul Stössel. [564]

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Sonntag den 23. Juni 1895:

Johannisfeier.

Ausflug nach Ohlsenhöveder (Lokal des Herrn A. Ramm).

Abfahrt von der Landungsbrücke am Teichthor (Grüne Dampfer) mittags 1 Uhr präzis. Nachmittags: Konzertmusik im Garten und Vorträge der Liedertafel Gutenberg von 1877. Preisspiele für Herren, Damen und Kinder. Abends: Tanz.

Preis der Karten (Dampferfahrt, Brüdengeld und Arrangement) für Mitglieder sowie für Damen à 40 Pf., für eingeführte Herren à 1 Mt., für Kinder à 20 Pf. Dieselben sind beim Rentanten H. Demuth, beim Boten Meldau und bei den Komiteemitgliedern nur bis Freitag den 21. Juni zu haben. Später, sowie am Bord der Dampfschiffe werden keine Karten abgegeben.

Das Festkomitee. [561]

Bel Papierbedarf

Proben zu verlangen vom Fabrik-Papierlager

Berth. Slegismund

Leipzig

Berlin SW

Stephanstrasse 16. [377]

Beuthstrasse 4



Buchdruckerei-Utensilien

hält grosses Lager. — Komplette Druckerei-Einrichtungen. Heinrich Ziegler Stuttgart, Weimarstrasse 38.



Haben weder Reisende noch Vertreter.

Haben weder Reisende noch Vertreter.

Die verehrlichen Mitglieder unseres Bezirkes werden zu der am 23. Juni d. J. in Mainz in der Neuen Anlage stattfindenden gemeinschaftlichen

Feier des Johannisfestes

der Bezirke Frankfurt, Darmstadt, Mainz und Wiesbaden freundl. eingeladen u. um recht zahlreiche Beteiligung ersucht.

Bezirksverein Wiesbaden. [571]

Verband der Deutschen Buchdrucker. Mitgliedschaft Plauen i. V.

Das diesjährige Johannisfest wird am 23. Juni in den Räumen der Zentralkasse in Plauen i. V. abgehalten, wozu die Herren Kollegen der benachbarten Druckorte nochmals freundlichst eingeladen werden.

Das Festkomitee. [562]

Ortsverein Bielefeld.

Das diesjährige [571]

Johannisfest

wird Sonnabend den 22. Juni, nachmittags 6 1/2 Uhr anfangend, in den Räumen des Herrn Oppermann (Jägertrug), Dornbergerstraße, gefeiert und werden sämtliche Mitglieder des Bezirkes Bielefeld hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand. [571]

Bezirk Duisburg.

Sonntag den 23. Juni, nachmittags 4 Uhr:

Bezirks-Johannisfest

in den Räumen des Burgadlers zu Duisburg bestehend in

Großem Konzert, Volksbelustigungen und Ball.

Die Mitglieder des Bezirkes sowie die der angrenzenden Bezirke sind hierzu freundlichst eingeladen. Morgens von 11 bis 1 Uhr: Frühstücken im Vereinstofale (Wittig). [568]

Weimar. Montag den 17. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Bezirks-Versammlung. [566]

Alexander Spanning aus Aichaffenburg wolle betreffs seines auf dem Bahnhofe lagernden Koffers die Adresse umgehend angeben an Georg König, Mainz, Härtingsbrunnengasse 13. [574]

Zum Gutenberg

Restaurant, Gast- und Logierhaus 53 Gartenstraße Lüneburg Gartenstraße 53 empfiehlt sich den geehrten reisenden Kollegen zum Besuche. 503] Hochachtungsvoll P. H. Pien.

Todes-Anzeige.

Am 8. Juni, 2 1/2 Uhr nachmittags, verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Kollege und Mitarbeiter

Herr Ludwig Wolff

aus Dargun im Alter von 25 Jahren. Wir betrauern in dem Entschlafenen einen braven, tüchtigen Kollegen und Mitarbeiter und werden seiner stets ehrend gedenken.

Hamburg, 11. Juni 1895. [563]

Das Personal des Hamburger Fremdenblattes.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel erinnern wir unsere verehrten Abonnenten an rechtzeitige Bestellung des dritten Quartals, da wir für Nachlieferungen keinerlei Garantie übernehmen können.